

Ziegelmund &amp; Volkering in Leipzig.

5325. **Kirchner, O.**, Grundrisse der Mythologie u. Sagen-Geschichte der Griechen u. Römer. 2. Aufl. gr. 8. \*  $\frac{1}{3}$  ₰
5326. **Mauersberger, C. L.**, das erste Rechnen in Schule u. Haus. gr. 8. \* 3 ₰
5327. **† Tschirch, W.**, 50 zwei- u. dreistimmige Lieder u. Gesänge f. obere Knabenklassen. 2. Aufl. gr. 8. In Comm. \*  $2\frac{1}{2}$  ₰
5328. **Wolff, C.**, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Dichtung. 1. Kursus. gr. 8. \* 8 ₰

Springer's Verlag in Berlin.

5329. **Kirchmann, J. H. v.**, üb. parlamentarische Debatten. gr. 8. \* 1 ₰ 20 S

Stuber's Buchh. in Würzburg.

5330. **Maier, G.**, stenographische Lese- u. Schreib-Übungen zum kurzgefaßten Lehrbuche der Gabelsberger'schen Stenographie. 8. \*  $\frac{1}{3}$  ₰
5331. **Werner**, Bad Kissingen u. seine Umgebung. 8. \*  $\frac{1}{2}$  ₰

B. Tauchnitz in Leipzig.

5332. **Collection of british authors.** Vol. 1413—1415. gr. 16. à \* 1 ₰ 60 S
- Inhalt: Taken at the flood by M. E. Braddon.

Feys in Aachen.

5333. **Rehrein, J.**, Blumenlese aus katholischen Dichtern d. 19. Jahrh. besonders der Gegenwart. 1. Bg. 16. 6 ₰

## Nichtamtlicher Theil.

### Meine Ostermeß-Reise.

(Schluß aus Nr. 119.)

Am andern Morgen fuhr ich mit schwerem Kopf empor aus schweren Träumen; Morgenroth war nicht zu sehen, sondern bleiern trübe und grau hingen die Regenwolken über der Stadt, was zur Besserung meiner Stimmung nicht gerade beitrug. Doch ich raffte mich auf und eilte zur Generalversammlung nach der Börse, den Straßthaler zu vermeiden. Ich kam gerade noch zur rechten Zeit, meine Stimme für die Vorstandswahl abzugeben; doch was rede ich von meiner Stimme? ich füllte pflichtschuldigst den Wahlzettel nach der mir überreichten gedruckten Anweisung, in der zur Bequemlichkeit der Mitglieder die Namen schon festgestellt waren, aus, und freute mich nachher der Einstimmigkeit der Versammlung.

Dem Berichte des Vorsitzenden folgte der Bericht des Rechnungsausschusses; da schwirrten die Zahlen in einer langen Reihe durcheinander, interessant, und in den Hauptresultaten sehr erfreulich, da der Bericht Zeugniß von einer vortrefflichen Cassenverwaltung und von wohlgeordneten Vermögensverhältnissen gab, sodaß die Versammlung in der angenehmen Lage war, dem Unterstützungsvereine für das nächste Jahr 1000 Thlr. (im Ganzen somit nun 2500 Thlr.) und dem Vorstande für literarische Publicationen 1000 Thlr. neu bewilligen zu können.

Wenn man nun aber nach Beendigung des Berichtes, der in verschiedene Abtheilungen zerfällt: Cassaresultate des verflossenen Rechnungsjahres — Conto des Börsenblattes — Vereinsvermögen — Budget für das nächste Jahr —, wenn man, sage ich, nach dem raschen Anhören so vieler Zahlen vom Vorstandstische aus gefragt wird, ob man gegen das Gehörte etwas einzuwenden habe, so ist man, meiner bescheidenen Ansicht nach, dazu kaum im Stande. Um die Richtigkeit handelt es sich hierbei nicht, dafür sind Cassirer und Rechnungsausschuß da, aber es könnte doch wohl der Eine oder Andere gern über diesen oder jenen Posten das Wort ergreifen wollen, wenn er sich die Sache hätte vorher überlegen, wenn er hätte untersuchen können, in welchem Zusammenhange der von ihm ins Auge gefaßte Punkt mit dem Ganzen steht. Wenn mir also die Frage vorgelegt wird und es sich dabei nicht um eine leere Formalität handeln soll, so muß mir der Bericht in seinen Einzelheiten vorher zugänglich gemacht werden. Sollte es nicht zweckmäßig sein, den Cassenbericht nebst Voranschlag für das nächste Jahr vorher gedruckt, zusammen mit der Tagesordnung, auszugeben? Dieser Brauch wird meistens in parlamentarischen Versammlungen bei Etatsberathungen beobachtet, und ließe sich auch bei uns gewiß leicht bewerkstelligen, da der Satz nachher für das Börsenblatt ja doch nöthig ist.

Ich stehe mit dieser Ansicht nicht allein; das auf die Versammlung folgende Festessen brachte mir als Tischnachbar einen angesehenen, großen Verleger; ich wagte es, ihm gegenüber meine eben ange deutete Meinung zu äußern, und war erfreut, einen so kompetenten Mann meiner Ansicht zu sehen. Er meinte beispielsweise, daß er

Lust gehabt habe, sich nach der Zweckmäßigkeit des „Recensionen-Verzeichnisses“ zu erkundigen, doch sei ihm die Bedeutung des Postens nicht hinlänglich bekannt gewesen, möglicherweise sei die Ausgabe zu unbedeutend, um darüber eine Discussion hervorzurufen. Unser Gegenüber an der Tafel, ein dem Börsenblatte nahe stehender Mann, vermochte hierüber genaue Auskunft zu geben, und von ihm erfuhren wir, daß das Recensionen-Verzeichniß an Honorar, Satz, Druck und Papier jährlich etwa 1400 Thlr. Kosten verursacht.

„Wenn dem so ist“, versetzte mein Nachbar, „so möchte ich wohl bei nächster Gelegenheit eine Streichung dieses Postens beantragen. Eine Vollständigkeit des Verzeichnisses ist ja doch nicht zu erzielen, und bei dem jetzt Gebotenen habe ich, soweit mein Verlag in Betracht kommt, der mir allerdings reiche Gelegenheit zur Controle bietet, stets die Wahrnehmung gemacht, daß ich schon längst über die Besprechungen meiner Verlagsartikel anderweitig informirt war, wenn die verspätete Notiz im Börsenblatte erschien. Ich halte deshalb das Verzeichniß für entbehrlich und bin der Meinung, daß dessen Ausmerzung kein Verlust für das Börsenblatt sein wird. Lieber hätte ich statt dessen dem Vorstande 2000 Thlr. für seine Publicationen bewilligt, denn diese Idee, werthvolle Artikel des Börsenblattes (wohlverstanden setze ich voraus, daß alle Artikel, welche in die Publicationen aufgenommen werden, vorher erst durch das Börsenblatt gelaufen sind!), interessante Rechtsfälle, Biographisches u. dergl. vor dem Untergange in dem Wust des Börsenblattes zu bewahren, gefällt mir außerordentlich! Schade nur, daß wir da in Collision mit dem Schürmann'schen Magazin kommen, dem ich seiner Tendenz wegen ein langes Bestehen wünschen möchte, aber kaum in Aussicht stellen kann, wenn erst die »Publicationen«, die Gleiches erstreben und gratis abgegeben werden sollen, ins Leben getreten sein werden. Ich hätte wohl gewünscht, daß die nebeneinander herlaufenden gleichen Interessen zu einem Ganzen verschmolzen wären; das Wie kann ich nicht andeuten, da ich die Verhältnisse und Personen nicht kenne, aber ich habe das Gefühl, es wäre uns Allen mit dieser Verschmelzung gedient, und deshalb müßte sich auch die Form dafür finden lassen, und für diesen erweiterten Zweck hätte ich dem Vorstande gern mehr bewilligt, als er jetzt gefordert hat!“

So mein Nachbar. Ich vermochte an der Unterhaltung mich nur wenig zu betheiligen; die Natur hat mir keine durchdringende Stimme gegeben, und da auch heute die Musik, wie gestern Abend, es sich angelegen sein ließ, jedes Gespräch niederzuschmettern, so gab ich den Versuch, mich verständlich zu machen, bald auf. Es gab ja auch genug zu hören und zu sehen; neben der Musik that die Tribüne reichlich ihre Schuldigkeit, und meine Nachbarn waren so gefällig, mir viele Collegen zu nennen, die schon von weitem zu sehen mir ganz interessant war. Gustav war dem Festessen aus dem Wege gegangen und hatte es vorgezogen, in einem kleinen Freundeskreise ein ausgesucht gutes Diner einzunehmen.

Ich brach bald auf, da ich nicht wieder, wie gestern, des Guten